

Der Herr Schloßhauptmann Baron von Bütting auf Lohenburg — diese Würde hatte sich aus der Zeit der Souveränität erhalten — war seit acht Tagen kaum noch zurechnungsfähig. Alles ging durch seine Hände, alle Welt wandte sich an ihn, jedermann hatte eine besondere Bitte vorzubringen, die der Berücksichtigung durchaus wert erschien; der arme, geplagte Mann sollte das Unmögliche möglich machen. Aus zwanzig Meilen im Umkreise waren alle Equipagen und Pferde requiriert. Mächtige provisorische Remisen und Stallungen waren errichtet. So geräumig das alte Schloß auch war, auf die Aufnahme von fünf regierenden Herren, einem Duzend Abgesandter der deutschen Höfe und so und so viel hohen und höchsten Anverwandten und erlauchten Gästen — von dem Gefolge und der Dienerschaft gar nicht zu sprechen — darauf war es doch nicht eingerichtet. In dem kleinen, an der Bahn liegenden, vom Schlosse etwa eine halbe Stunde entfernten Städtchen waren alle irgendetwie brauchbaren Privatwohnungen der Honoratioren längst mit Beschlag belegt. Ebenso selbstverständlich die beiden Gasthöfe. In dem besten aber, dem „Hirschen“ — und das war es, was den Schloßhauptmann außer sich brachte — waren schon vor drei Wochen die beiden